



Am Knotenpunkt zwischen B16, B13 und A9 herrscht viel Verkehr. Die Pläne eines Ausbaus werden fast unisono abgelehnt.

Foto: Hammer

## Einigkeit in der Ablehnung

Ausbau B 16 bei Manching: Ortstermin mit MdL Markus Büchler, verkehrspolitischer Sprecher der Grünen

Von Bernhard Pehl

**Manching** – In einem Punkt herrscht in Manching seltsame Einmütigkeit: Die Pläne eines vierspurigen Ausbaus der Bundesstraße 16 samt Mittel- und Seitenstreifen zwischen A9 und B13 werden fast unisono abgelehnt. Bei einem Ortstermin am Mittwoch zeichneten sich neue Strategien ab, um gegen das Vorhaben vorzugehen, das das Staatliche Bauamt Ingolstadt im Rahmen des Bundesverkehrswegeplans umsetzt: ein eigenes Gutachten sowie ein Tunnel. Ein Vorbild dafür wäre die Machbarkeitsstudie des Staatlichen Bauamts Augsburg, das derzeit die Möglichkeit einer Untertunnelung der B 16 als Ortsumgehung von Tapheim (hinter Donauwörth) untersucht.

Die Bürgerinitiative gegen den Ausbau der B 16 hatte den verkehrspolitischen Sprecher der Grünen im Landtag, Markus Büchler, zu dem Ortstermin bei Pichl eingeladen. Die BI erläuterte die in unserer Zeitung bereits ausgiebig vorgestellten Argumente gegen den Ausbau der Straße auf eine Breite von 31 Meter. „Sie müssen sich politisch wehren“, rief

Büchler den Betroffenen. Neben Diskussionen und Verzögerungen müsse man sich auch überlegen, juristisch vorzugehen. Eine gewisse Hoffnung verbindet Büchler mit einem neuen Bundesverkehrswegeplan, wo eventuell eine neue Methodik zum Zuge kommen und ein stärkerer Fokus auf die Schiene gesetzt werden könnte. Große Sympathien hegt der Grünen-Politiker für eine regionale S-Bahn, die von der BI ins Spiel gebracht wurde. „Das ist die Zukunft“, betonte Büchler – wobei dafür jedoch neue Bahnhöfe nötig wären. Büchler schlug vor, ein eigen-

es Gutachten in Auftrag zu geben, worin Alternativen aufgezeigt werden könnten. Am günstigsten wäre eine studentische Arbeit, aber auch ein Ingenieurbüro wäre denkbar. Intensiv wurde auch über eine Einhausung oder Untertunnelung der B 16 in diesem Abschnitt diskutiert. Pfaffenhofens Stellvertretende Landrätin Elke Drack (SPD) ist als Oberstinimerin selber vom Verkehr und von einem Ausbau betroffen. Lärmschutzwände bis zu 8,50 Meter Höhe würden den Ort noch stärker zerschneiden und Blickachsen zerstören. Auch der Landkreis sei gegen

die Seitenstreifen, jedoch für die Planungen nicht originär zuständig. Drack selber könnte sich eine Tunnellösung gut vorstellen. Sie ergebe, das parallel geplante Kleeblatt an der Autobahnausfahrt vom Ausbau abzukoppeln und dann die Verkehrsentwicklung erneut zu betrachten. „Das würde viel bringen“, ist sie überzeugt. CSU-Kreisrätin und Gemeinderätin Birgid Neumayr ging sogar noch einen Schritt weiter: Sie plädierte für eine provisorische Ampel an der Manchinger Ausfahrt der A9. „Eventuell wäre dann gar kein Kleeblatt mehr nötig“, betonte sie.

Manchings Bürgermeister Herbert Nerb (FW) griff das Beispiel der Tunnel-Untersuchung bei Tapheim sofort auf und versprach, sich beim Staatlichen Bauamt zu erkundigen. Bis Anfang 2017 habe die Planung nur vier Spuren ohne Seitenstreifen vorgesehen. Erst als der Ausbau durchgehend bis nach Neuburg beschlossen wurde, musste auf die Variante mit Seitenstreifen umgeplant werden – so sehen es die Richtlinien vor. Die überwiegende Mehrheit der Manchinger Bürger wünsche einen normalen vierspurigen Ausbau ohne Seitenstreifen – aber vor allem mit Lärmschutz. „Ohne vier Spuren baut der Bund keinen Lärmschutz, da er rechtlich auch dazu nicht verpflichtet ist“, erklärte Nerb.

Der Umbau der Straße sei auch nötig, weil die jetzige Ausfahrt auf der Autobahnbrücke ein gravierender Unfallschwerpunkt sei. Seitenstreifen hält Nerb für unnötig – nicht zuletzt wegen des hohen Flächenverbrauches. Die Geschwindigkeit zwischen Oberstimm und Manching sollte zwischen 80 und maximal 100 Stundenkilometer liegen, wie heute bei einer Bundesstraße üblich. DK



Ortstermin zum Ausbau der B 16: Die Bürgerinitiative hatte neben Kommunalpolitikern auch den verkehrspolitischen Sprecher der Grünen im Landtag, Markus Büchler (2. v. r.), eingeladen. Foto: Pehl

**Ingos**  
letzte Worte

„Mir seng uns! Auf da Gartenschau.“

## B 16: Zwei Sperrungen in Planung

Von Stefan Janda

**Neuburg** – Die Großbaustellen von Bund und Freistaat besetzen den Autofahrern rund um Neuburg in diesem Jahr gleich mehrere Umleitungen. Vor allem den Pendlerverkehr und die Anlieger dürften die Maßnahmen empfindlich treffen. Vor allem die Fertigstellung des seit gut zwei Jahren laufenden Ausbaus der B 16-Anschlussstelle am Neuburger Südpark und eine direkt folgende Erhaltungsmaßnahme auf der Bundesstraße haben den Planern Kopfzerbrechen bereitet. Denn wie seit Längerem bekannt ist, klappt das nur mit Vollsperrung und weiträumiger Umleitung über die Gemeinden.

Um diese rund 25 Kilometer lange Umfahrung kommen die Verkehrsteilnehmer zwar nicht herum – jedenfalls nicht alle. Schritt eins besteht in einer relativ kurzen Vollsperrung der B 16 beim Südpark, die derzeit vom 15. bis 19. Juli geplant ist, inklusive Arbeit am Wochenende. Nach erfolgter Fertigstellung des neuen Verkehrsknotens ist dort die Aufbringung einer durchgehenden Asphaltdecke und die Anpassung der Fahrbahn an die Rampen geplant. Der Plan sieht nun vor, die beiden Verkehrsströme zu teilen. Die Umleitung aus Richtung Donauwörth erfolgt in einer langen Variante, über Sinning, Rohrenfels, Wagenhofen, Königsmoos, Karlshuld zur Zeller Kreuzung. Die Umleitung in Gegenrichtung erfolgt vom Kreisver-



Die Baustelle am Südpark Neuburg mit Unterführung unter der Bundesstraße 16. Foto: Janda

kehr bei der Münchener Straße aus bis zum B 16-Anschluss auf dem Donauwörther Berg durch Neuburger Stadtgebiet.

Vollsperrung Nummer zwei soll vom 26. August bis zum 3. September folgen. Ausschlaggebend dafür eine Erhaltungsmaßnahme zwischen dem Kreis bei der Münchener Straße und der Anschlussstelle Feldkirchen. Rund eine Million Euro ist dafür ab dem 2. August vorgesehen. Weil die Zufahrt bei Feldkirchen möglich ist, bildet die Anschlussstelle dort Start- beziehungsweise Endpunkt der Umleitung, die nach Wagenhofen, Königsmoos und Karlshuld zur Zeller Kreuzung verläuft. Diese Vollsperrung ist zwar etwas länger, allerdings arbeiten die Baupatrups über das Wochenende. Bis Ende der Sommerferien muss alles fertig sein. DK

### LESERBRIEFE

## Geld für Straßenausbau sinnvoller investieren

Zum Artikel „Bundesstraße 16 als Donautal-Autobahn?“ (DK vom 8. April) und zum Leserbrief „Mit zwei Kreislern Steuergelder sparen“ (DK vom 10. März):

Wie der Ausbau stattfinden soll, darüber lässt sich sicherlich diskutieren. Fakt ist, dass eine verbesserte Verkehrsführung dringend notwendig ist. Ich fahre die Strecke zwischen Manching und Neuburg/Donau wechselseitig im 24 Stunden-Rhythmus zur Hauptverkehrszeit. Staus aus Richtung Osten sind das geringere Problem. Hemmender und somit unfallträchtiger ist der tägliche Rückstau von der A9 bis zum Übergang zur B13 (also kommend von Neuburg in Richtung Manching). Ursache hierfür sind die vielen aufeinanderfolgenden Kreuzungspunkte. Der Verkehr wird z. B. durch „Ein-fädler“ und Linksabbieger immer wieder zum Stehen gebracht. In diesem Bereich sind Lösungen zum Entzerrn der Verkehrslage erwünscht!  
Roland Megyes  
Großmehring

Obwohl der Ausbau der B16 im Osten von Manching offensichtlich beschlossene Sache ist, gibt es dazu sowie auch zum geplanten Ausbau der B16 zwischen Niederstimm und Manching noch etwas zu sagen. Mit den durch Corona verordneten Homeoffice-Möglichkeiten wird der berufsbedingte Individualverkehr auch in Zukunft abnehmen. Es wird auch nach Co-

rona nicht mehr jeder Arbeitnehmer, der in einem Büro oder in einer Verwaltung sitzt, täglich zur Arbeit fahren müssen. In Anbetracht der täglichen Schreckensszenarien in Zusammenhang mit dem Klimawandel sollte es für jeden Arbeitgeber und auch für jeden Arbeitnehmer eine moralische Verpflichtung zur Vermeidung des Individualverkehrs geben.

Nicht allein die Interessen der Wirtschaft, sondern vielmehr das Bedürfnis der Bürger nach einem lebenswerten Wohnumfeld vor der Haustür sollten unsere Gemeinde- und Kreisräte im Blick haben. Gerade in Corona-Zeiten haben wir Bürger erfahren, wie gut es ist, wenn wir in unmittelbarer Nähe unseres Wohnortes unsere Freizeit verbringen können.

Der geplante Ausbau der B16 zwischen Niederstimm und Pichl wäre eine Möglichkeit, über alternative Verkehrskonzepte nachzudenken, und zwar zusammen mit den Vertretern der Ortsnahe Wirtschaft. Eine Kreislösung, wie etwa an der B16 vor Neuburg oder an der B13 vor Eichstätt, würde weniger Fläche verbrauchen und den Verkehrsfluss nicht stoppen, sondern einfach und sicher regeln. Wenn andererseits solche unsinnigen Verkehrsplanungen nur durch Bürgerinitiativen behindert werden, hoffen wir in Manching noch auf unsere gewählten Politiker. Denn nur wer seinen Bürgern ein angenehmes Wohnumfeld bieten

kann, wird auch die Menschen dazu motivieren, sich in dieser Gemeinde niederzulassen. Gigantische Straßenbauwerke, die den Ort zwingen, sind dazu nicht geschaffen. Dass sogar Großprojekte über Nacht begraben werden können, zeigt das Beispiel des Münchner Flughafens.  
Barbara Vocht  
Manching

Diese Planung, die ja mittlerweile einige Jahre auf dem Buckel hat, passt meiner Meinung nach nicht mehr in die heutige Zeit, in der nicht mehr der Straßenausbau an erster Stelle steht, sondern die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs. Sowohl aus ökonomischen, finanziellen als auch aus klimapolitischen

Gründen wäre der Oelker-Vorschlag wesentlich besser geeignet, ganz zu schweigen aus ortspolitischer Sicht. Ich höre schon die Einwände der Fachplaner. Keine Kreisel an Bundesstraßen, zu viel Verkehr für einen Kreisel usw. Der gesunde Menschenverstand könnte trotzdem für eine Überprüfung sprechen. Noch wäre Zeit.  
Herbert Mayr  
Manching

„Wer Straßen baut, wird Verkehr ernten.“ Der Spruch hat sich in der Vergangenheit leider als richtig erwiesen und es wird auch in diesem Fall der Verkehr auf der B 16 und ihren Zubringerstrecken erheblich zunehmen. Heute wissen wir, um unsere Ziele zum Klimawandel zu erreichen ist vor allem im Verkehrsbereich ein Umdenken erforderlich. Wir brauchen ein leistungsfähiges Schienennetz und dazu ein Logistikkonzept, das den heutigen Anforderungen der Just-in-Time-Lieferung, auch auf der Schiene gerecht wird.

Der vierspurige Ausbau der B 16 mit einer Breite von 31 Metern erfordert immens viel Fläche, kostet irrsinnige Summen Geld und erhöht den Verkehr auf der Straße. Bei einem Ausbau mit Mittelstreifen ist ein Linksabbieger von dieser Straße bzw. Linksinfahrer auf diese Straße, nicht mehr möglich. Alle Zu- und Abfahrten müssen mit Brückenbauwerken ausgestattet werden. Die Ausführung

Lokale Leserbriefe bitte an:  
leserbrie@donaukurier.de  
Telefon: 0 84 1 / 96 66 - 717

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen. Wir drucken Zuschriften nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Es werden nur Leserbriefe berücksichtigt, die mit Namen, Adresse und Telefonnummer eingehen. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl sowie das Recht der sinnwährenden Kürzung vor. Wir bitten zudem um Verständnis, dass Leserbrief-Autoren keine Empfangsbestätigung und auch keine Begründung in dem Fall erhalten, dass ihre Zuschrift nicht veröffentlicht wird.